



Bis Präsenzunterricht in „halben Gruppen“ wieder stattfindet, bestücken Lehrkräfte klassenweise die „Eigentumskisten“ der Schüler mit Aufgaben und Anleitungen.

Fotos: Rolf Hillmann

Improvisationstalent ist Voraussetzung

WZ-Kurzserie: In kleinen Schritten kehren die Schulen zu einer gewissen Normalität unter Corona-Bedingungen zurück / Beispiel Südschule

VON ROLF HILLMANN

WALSRODE. Erst Lockdown, dann Osterferien – seit Wochen fand an den niedersächsischen Schulen so gut wie kein Schulunterricht statt. Schülerinnen und Schüler wurden nach Hause geschickt, und erst in der vergangenen Woche zeichnete sich ab, wann und wie überhaupt wieder an Unterricht zu denken sein wird. Dabei stehen die Abitur- und neunten und zehnten Prüfungsklassen der Sekundarstufe I im Vordergrund, sie starten nächste Woche als erste wieder mit sogenanntem Präsenzunterricht – also Unterricht in der Schule.

Eine Woche später, am 4. Mai geht es auch für die vierten Klassen der Grundschulen wieder los. Am 11. Mai werden die zwölften Klassen zurückerwartet, am 18. Mai die dritten Klassen der Grundschule und die neunten und zehnten der Sekundarstufe I, die nicht als Prüfungs- bzw. Abschlussklassen definiert werden. Ende Mai bis Mitte Juni sollen dann auch die ersten und zweiten Klassen der Grundschulen sowie die siebten, achten, fünften und sechsten Klassen wieder in den Präsenzunterricht einsteigen.

Für Präsenzunterricht gelten klare Regeln, denn Unterricht darf nur unter strengen Abständen in halben Gruppen (Klassen) stattfinden. Seitens des Landes heißt es, dass der Schülertransport entlastet werden soll. Eine besondere Herausforderung stellt für Schulen, Lehrer und Schüler das „Lernen zu Hause“ und das „Arbeiten zu Hause“ dar, das die Niedersächsische Schulbehörde per Rundverfügung vom 17. April zum

heutigen Mittwoch, 22. April angeordnet an. Darin heißt es, dass für alle Schuljahrgänge, die nicht in der Schule im Rahmen des Präsenzunterrichts beschult werden, entsprechendes Lernen und Arbeiten verbindlich organisiert werden muss.

Das Lernen sei so zu organisieren, zu koordinieren und zu begleiten, dass der Lernprozess unter den veränderten Bedingungen weiterhin ermöglicht wird. Häusliches, aufgabenbasiertes Lernen könne regulären Unterricht zwar nicht ersetzen. Gleichwohl sollen Kompetenzen in allen Fächern durch Üben und Wiederholen gefestigt und bestmöglich weiterentwickelt werden. Den Lehrkräften komme dabei eine ungewöhnliche Bedeutung zu. Sie hätten die Schüler beim Lernen zu Hause anzuleiten, zu begleiten und zu unterstützen. Umgekehrt bestünde für die Schüler weiterhin die Schulpflicht und somit die Verpflichtung, die ihnen gestellten Aufgaben in der von den Lehrkräften angegebenen Zeit zu

„Die Lehrkräfte sind per Mail oder telefonisch erreichbar.“

Sybille Jäger, Leiterin der Walsroder Grundschule Süd

bearbeiten.

Was das konkret und praktisch bedeutet, wird am Beispiel der Grundschule Süd in Walsrode deutlich, wo die Lehrer schon in einem frühen Stadium den Kindern Übungsmaterial an die Hand gaben. Mitte März wurden ältere Lehrkräfte und Kolleginnen mit kleinen Kindern und geringerer Stundenverpflichtung ins Homeoffice gebeten. Alle anderen Lehrerinnen und Lehrer übernahmen die Notbetreuung. „Früh wurde Material zum Lernen und Üben bereitgestellt und per Post oder persönlich geliefert“,



Vor der Schule stehen Rückgabekisten für fertige Aufgaben.

so Schulleiterin Sybille Jäger. Die Notbetreuung fand auch während der Osterferien statt, und seit vergangener Woche gibt es für alle Klassen der Grundschule Süd ein Homeschooling, für dessen Organisation einiges Improvisationstalent nötig war: In der Pausenhalle stehen so genannte „Eigentumskisten“ bereit, die mit Wochenplänen und Arbeitsmaterialien gefüllt werden. Der Ein- und Ausgang sind streng geregelt. Zugang zur Pausenhalle hat stets nur eine Familie, andere müssen in entsprechenden Abständen vor dem Gebäude warten. „Die Abholung hat sich

gut verteilt, vor der Schule ist die Warteschlange nie länger als zwei oder drei Eltern“, so die Schulleiterin. Vor der Schule stehen auch orangefarbene Kisten für die Rückgabe der bearbeiteten Aufgaben. Die Schulleiterin begrüßt es sehr, wenn die Schüler selbst die Sachen abholen oder bringen. „Schon, dass man sich mal zuwinkt oder zulächelt und ein paar Worte mit entsprechendem Abstand spricht, freut Kinder und Lehrkräfte.“

Zusätzlich zu der Aufgabenstellung gibt es tägliche Sprechzeiten. „Alle Lehrkräfte sind über schuleigene



Warten vor und Betreten der Schule sind genau geregelt.

oder private E-Mailanschlüsse sowie telefonisch erreichbar.“ Außerdem stellen manche Lehrkräfte Material und Lernvideos auf die Homepage der Schule, jede Klasse hat dort eine eigene Seite zum Anklicken.

Für die Zeit nach dem 4. Mai wird bereits jetzt vorgesorgt. Gegenwärtig werden die Räumlichkeiten vorbereitet und die Tische in Abständen von zwei Metern aufgestellt. Händewaschen ist in der Südschule in jedem Klassenraum möglich, auf den Toiletten gibt es auch warmes Wasser. Der Eingangsbereich ist überdies so groß, dass der Zugang zu

Schulen in Coronazeiten

Wie bereiten sich die Schulen auf den Schulstart vor? Die WZ hat in **Grundschulen**, (heute), Weiterführende Schulen (Donnerstag, 23. April) und Berufsbildende Schulen (Freitag, 24. April) nachgefragt.

den Klassenräumen geordnet erfolgen kann. Die Pausen sollen in kleinen Gruppen unter Aufsicht auf dem Hof stattfinden.